

# Stellungnahme zum Bericht über die Luftfahrtpolitik 2015

Die SHA stellt fest, dass im letzten Jahr vermehrt Massnahmen in Kraft traten, welche Schweizer Helikopterunternehmen unverhältnismässig einschränken. Dies widerspricht der Zielsetzung im Bericht über die Luftfahrtpolitik der Schweiz 2015 (LUPO 2015), wonach der Bundesrat sich für günstige Rahmenbedingungen in der Arbeitsluftfahrt und insbesondere für ausreichende Trainingsmöglichkeiten einsetzt. Die SHA beantragt, dass diese Zielsetzung des Bundesrats mit einem konkreten Massnahmenkatalog ergänzt wird.

**D**ieser Katalog soll aufzeigen, mit welchen Massnahmen der Bundesrat welche Rahmenbedingungen zugunsten der Heliunternehmen verbessern will. So ist zum Beispiel in den Massnahmenkatalog aufzunehmen, dass das Pilotenalter nicht gesenkt wird und Landesflughäfen verpflichtet werden, eine Heli-Plattform zu betreiben.

Zu erwähnen ist insbesondere die Aussenlandeverordnung und der Beschluss des Bundesrates zur Schliessung von Gebirgslandeplätzen. Verordnung und Beschluss des Bundesrates haben direkte Konsequenzen auf die Ausbildungs- und Übungsgrundlage unserer Piloten. Sie schränken den Aktionsradius ein und verteuern durch administrativen Aufwand die Flüge. Hinzu kommen Massnahmen der Landesflughäfen wie Flugplan-Pflicht, Slot-Koordination und Einschränkung der IFR-Anflüge für Helikopter. Solche Massnahmen gefährden die Existenz der Heliunternehmen, die flexibel auf Kundenwünsche reagieren müssen.

## Rahmenbedingungen müssen LUPO-konform gestaltet werden

Die im Bericht genannte rechtliche Erfassung der Spitallandeplätze als «Infrastrukturen des LFG», um die Sicherheits- und Lärmsituation bei Spitallandeplätzen überprüfen zu können, lehnt die SHA ab. Diese Neuregelung ist geeignet, eine Situation zu schaffen, in welcher verschiedene Spitallandeplätze nicht mehr angefliegen werden können. Die finanziellen und verfahrensrechtlichen Folgen dieser Neuregelung sind nicht durchdacht. Auch widersprechen sie der im Bericht erwähnten Zielsetzung, wonach sich die Bevölkerung in der Schweiz jederzeit auf eine rasche und professionelle Not- und Katastrophenhilfe aus der Luft verlassen können soll. Auch hier fordert die SHA, dass die entsprechende Zielsetzung

mit einem Massnahmenkatalog ergänzt wird.

Die SHA schlägt vor, dass eine dieser Massnahmen wie folgt lautet: «Spitallandeplätze der Sonderklasse 1 werden gemäss CASO-Empfehlung Nr. 2012-440-SPR erstellt und betrieben.»

Der Bericht über die Luftfahrtpolitik der Schweiz ist eine gute Auslegeordnung. Nun müssen aber Politik und Behörden die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie LUPO-konform sind. Zurzeit klafft zwischen Absichtserklärung und Realität ein Loch. SHA-Präsident Rudolf Joder und SHA-Geschäftsführer Philip Kristensen haben in einer Stellungnahme zum LUPO dem Bundesamt für Zivilluftfahrt die in diesem

Bericht erwähnte Einschätzung und die Forderungen zukommen lassen.

[www.sha-swiss.ch](http://www.sha-swiss.ch)

**Bearbeitung: Max Ungricht**

## Viele Dienstleistungen

Die Heli-Industrie erbringt wichtige Dienstleistungen für die Bevölkerung in den Bereichen Rettung und Arbeitsfliegerei. Letztere beinhaltet zum Beispiel Transportflüge wie Lawinenverbauungen und Sprengungen, Bergbauernhilfe, Tierrettung, Hütten- und Alpvorsorgung, Montageflüge für Antennen und Seilbahnen sowie der Einsatz bei ausserordentlichen Naturereignissen.



Foto: Jerôme Zbinden

Die Heli-Industrie erbringt zahlreiche wichtige Dienstleistungen zu Gunsten der Bevölkerung.